

Über 2000 Migranten und Flüchtlinge auf Lesbos

Ernsthafter Mangel an elektrischer Infrastruktur und Personal am "Ort der Verhaftung" im Hafen der Stadt.

Mehr als 2000 Flüchtlinge und Migranten haben Lesbos überschwemmt. Hunderte Menschen jeden Tag, legen – viele Male zu Fuß – dutzende Kilometer bis zum Hafen von Mytilini zurück. Sie bleiben um den geschlossenen Ort des Hafens und warten oft viele Stunden, um "verhaftet zu werden", das heißt registriert zu werden und dann nach Moria auf Lesbos gebracht zu werden, wenige Kilometer nördlich der Stadt, wo das offizielle Erstaufnahmezentrum besteht. In Moria bleiben die Migranten inzwischen drei – vier Tage, bis ihnen die notwendige Karte ausgestellt wird und sie freigelassen werden nach Athen abzureisen.

Kräfte der Hafenzentrale sprechen von ernsthaftem Mangel an elektronischer Infrastruktur und Personal am "Ort der Verhaftung" am Hafen der Stadt, ein Mangel der die Registrierung und Aufzeichnung täglich hunderter Menschen problematisch verzögert. Selbige Probleme an Personal und Maschinen gibt es auch im Zentrum in Moria, wo Polizisten arbeiten.

Aufgrund dessen wurde der geschlossene Ort am Hafen geleert, aber hunderte Menschen leben auf den Gehsteigen und unter den Autos am äußeren Ort des Hafens, in Prokimaia.

Damit sich der Zustand beruhigt vereinbarten der Bürgermeister von Lesbos Spyros Galinos mit dem neuen Hafenmeister, dem Kapitän Nikoalos Barthis in einem gestrigen Treffen, dass die Migranten und Flüchtlinge "verhaftet werden", das heißt die erste Prozedur ihrer Registrierung am Ort des Kara Tepe stattfindet, dass als Erstaufnahmezentrum funktionieren soll.

Vom letzten Freitag Abend an, nahm der Bürgermeister von Lesbos die mutige, aber richtig humanitäre und nicht nur Richtige. Er ließ den verlassenen "Park der Verkehrserziehung" im Kara Tepe wenige Kilometer außerhalb der Stadt für die Flüchtenden öffnen. Das gesamte Wochenende arbeiteten Freiwillige und Kräfte der Stadt und der Gemeindebehörde am Ort, säuberten ihn und stellten Zelte und andere Infrastrukturen, insbesondere der Hygiene auf.

Sofort begann auch der Transport der Menschen vom Hafen und von anderen Orten der Insel, wobei nun noch das Versprechen der Durchführung der "Verhaftungen im Kara Tepe und nicht mehr am Hafen" zu verwirklichen verbleibt.

"Wir haben getan, was wir konnten, auch wenn bekannt ist, dass wir keinerlei Zuständigkeit haben" gab Spyros Galinos bei der Athener Nachrichtenagentur an.

"Mit Zelten des Bezirks der Nordägäis und des Generalsekretariats der Ägäis und der Inselpolitik, mit viel Arbeit und fast keinen Geldern, gelang es uns einen Ort in Stand zu setzen, damit wir uns nicht schämen für das, was wir im Zentrum der Stadt sehen", sagte der Bürgermeister.

Gemäß Herrn Galinos "gibt es die Notwendigkeit zur sofortigen Zusammensetzung und Funktion eines Koordinationsorgans, dass die Bekämpfung des kritischen und in jeder Hinsicht Notstandes den Zufluss von Migranten auf die Insel betreffen, betrifft" Und über allem betonte Herr Galinos "muss der Staat seine Verantwortung übernehmen und sofort agieren. Es benötigt eine gemeinsame Logik und nichts weiter".

Zu guter Letzt ist zu verzeichnen, dass gemäß der Provinzgouverneurin der nördlichen Ägäis Christiana Kalogirou, gestern der Außenminister Nikos Voutsis mit ihr Kontakt aufnahm und ihr bekannt machte, dass mit einer Modifikation, die heute dem Parlament vorgelegt wird, nach dem Vorbild des Transports von Schülern in den Wintermonaten der Transport der Migranten und Flüchtlinge von abgeschiedenen Orten auf Lesbos ins Kara Tepe oder wo auch immer es als notwendig erachtet wird, bezahlt wird. "Dabei handelt es sich um eine Lösung gemeinsamer Logik sagte der Athener Nachrichtenagentur Frau Kalogirou." Einen Vorschlag, den zum Glück das zuständige Ministerium aufgenommen hat".

03.06.2015

Übersetzung: Nicole Garos

link zum Originalartikel: <http://www.newsbeast.gr/greece/arthro/828224/pano-apo-2000-metanastes-kai-prosfuges-sti-lesvo/>